



Fraktion  
Bündnis90/Die GRÜNEN  
Olsberg

## Haushaltsrede 2014

Sehr geehrter Herr Bürgermeister, meine sehr verehrten Damen und Herren,

die politischen Beratungen in 2013 waren hauptsächlich geprägt durch die folgenden Themen: Strategie- und Zentren-Konzept 2015; die weitere Attraktivierung des Aqua Olsberg und natürlich die Planungen zur Windkraftnutzung. Auch die Überführung des Kommunalbetriebes in den städtischen Kernhaushalt sorgte für erheblichen Diskussionsbedarf.

Der Haushaltsentwurf 2014 liegt uns heute zur Beratung vor. Zur Erstellung dieses Haushaltes und der hiermit einhergehenden Wiedereingliederung des Kommunalbetriebes in den Kernhaushalt, ein herzliches Dankeschön an unseren Kämmerer Herrn Kotthoff und an alle Fachbereichsleiter.

Es ist ihnen gelungen den Haushalt, trotz tlw. gravierender Änderungen auf der Ausgaben- und Einnahmenseite, für uns als Ratsmitglieder einigermaßen verständlich darzustellen.

Das Budget 2014 weist einen Fehlbetrag von 2.9 Mio. Euro aus. Die Ausgleichs-rücklage wird vollends aufgezehrt und die allgemeine Rücklage verringert sich um ca. 2 Mio. Euro. Die Summe der Liquiditätskredite wird weiter ansteigen.

Der politische Gestaltungsspielraum wird immer geringer, zumal Investitionen in die Daseinsvorsorge, wie die Erneuerung von maroden Straßen und Brücken, nicht aufgeschoben werden dürfen und auch die weitere Entwicklung unserer Stadt nicht stagnieren sollte.

Die wichtigste Frage in den nächsten Jahren muss lauten: „Wie begegnen wir den demographischen Veränderungen und schaffen es,

ein lebendiges Miteinander der Menschen aller Generationen in unserer Gemeinde zu fördern?“

Wir müssen verhindern, dass unsere Dörfer von der Entwicklung abgekoppelt werden. Die Vorschläge des ehemaligen Umweltministers Prof. Dr. Klaus Töpfer im Rahmen einer Studie des Berlin-Instituts für Bevölkerung und Entwicklung **"nicht nur über ein "positives Schrumpfen" angesichts des Bevölkerungsrückgangs im ländlichen Raum nachzudenken, sondern auch dafür zu plädieren, Dörfer, deren Infrastruktur nicht aufrecht zu erhalten sei, gänzlich aufzugeben"**, sind ein Schlag in das Gesicht eines jeden Dorfbewohners, der sich auch nur irgendwo ehrenamtlich engagiert.

Ziel muss es ganz im Gegenteil sein, die Dörfer auch nach wie vor attraktiv zu halten, damit eine weitere Abwanderung unserer Jugendlichen in die Städte, nicht als selbstverständlich angesehen wird.

Ein großes Plus einer ländlichen Region ist die Lebensqualität. Die Attraktivität Olsbergs und seiner Dörfer muss erhalten und weiter verbessert werden!

Hierzu gehört, dass junge Familien ihren Berufen nachgehen und ihre Kinder qualitativ hochwertige Schulen besuchen können. Ebenfalls ist eine bedarfsgerechte, flexible und hochwertige Kinderbetreuung nach wie vor unerlässlich.

Hier wurde und wird in Olsberg viel investiert und wie ich bereits des Öfteren betont habe: Jeder in die Betreuung und Bildung unserer Kinder und Jugendlichen investierte Euro ist gut angelegt!

**Nun aber ein paar Anmerkungen zu einzelnen Fachbereichen und weiteren Thematiken, die uns auch im Haushaltsjahr 2014 und darüber hinaus begleiten werden:**

Ebenfalls eine sinnvolle Investition, stellt der Einbau eines Blockheizkraftwerkes für 220.000 € im Aqua Olsberg dar, um die Energiekosten auf Dauer zu senken. In der Sondersitzung zum Bäderkonzept am 24.04.2006 haben meine Fraktionskollegen dazu bereits folgenden Hinweis gegeben; ich zitiere: **„Ebenso wichtig wird ein konsequenter Einsatz regenerativer Energien sein, um den steigenden Rohstoffpreisen der herkömmlichen Energiequellen**

**frühzeitig entgegenwirken zu können und dadurch entstehende Kostensteigerungen weitestgehend zu begrenzen.“**

In den vergangenen fünf Jahren ist durch die Ignoranz der damaligen Verantwortlichen viel Geld verschenkt worden. Den „nachträglichen“ Einbau eines BHKW könnte man sich sparen, hätte man damals bereits unseren Vorschlägen Beachtung geschenkt.

Die geplante Erhöhung der Eintrittsgelder ab 2015, halten wir für kontraproduktiv. Jetzige Besucher werden bei einer Preiserhöhung wieder nach Willingen gehen. Wir fordern, dass diese Thematik nochmals ausführlich erörtert wird. Fehlende Gäste bedeuten nicht nur weniger Eintrittsgelder, sondern auch weniger Verzehr.

**Fachbereich „Bildung, Sport, Freizeit“:**

Besonders vom demografischen Wandel betroffen, sind unsere Dörfer. Dies ist besonders traurig, weil es gerade hier noch ein lebendiges Miteinander; ein reges Vereinsleben; starkes ehrenamtliches Engagement gibt, um nur ein paar Beispiele zu nennen.

Um diesen Veränderungen zu begegnen, hat sich u. a. in Wiemeringhausen eine Initiative aus Vertretern der Ratsfraktionen, dem Ortsvorsteher der Gemeinde, so wie weiterer interessierter Bürgerinnen und Bürger Wiemeringhausens gegründet. Sie hat zum Ziel, die zum Schuljahr 2014/2015 auf Grund zu geringer Schülerzahlen schließende Grundschule, weiter als Schulgebäude zu nutzen.

Die Lösung könnte in der Gründung einer Montessorischule liegen. Alle Beteiligten haben versucht, die Voraussetzungen hierfür schon zum kommenden Schuljahr zu schaffen. Dies ist leider nicht gelungen. Die Stadt Olsberg hat jedoch in der Sitzung des Ausschusses Bildung, Sport, Freizeit am 14.01.2014 zugesichert, dass sie das Gebäude bis zum Beginn des Schuljahres 2015/2016 keiner anderen Verwendung zuführen wird. Das gibt den Initiatoren „Montessori-Schule für Wiemeringhausen“ die Möglichkeiten und die Zeit, alle Chancen und Risiken gründlich abzuwägen. Bis zu einer endgültigen Entscheidung sollte ein fairer Umgang miteinander gewährleistet sein. Insbesondere die Aufteilung des noch vorhandenen Inventars sollte man „gemeinsam“ vornehmen. Nicht wenige der Ausstattungsgegenstände wurden seitens des „Vereins Betreute Grundschule e. V.“ Wiemeringhausen

angeschafft. Diese Gegenstände sollten dann auch dort bleiben, wo sie hingehören, nämlich in eine künftige Montessorischule in Wiemeringhausen.

Es ist zu hoffen, dass durch die Eigeninitiative der Wiemeringhauser Bürgerinnen und Bürger etwas „neues und einmaliges“ für den Hochsauerlandkreis und die Stadt Olsberg entsteht, worauf alle in Zukunft stolz sein können. Unsere Unterstützung ist euch auch in Zukunft gewiss.

### **Inklusion:**

„Inklusion ist eine Generationenaufgabe“, so unsere Schulministerin Frau Löhrmann.

Jedoch: Die Schulen sind hierauf nur unzureichend vorbereitet.

Es gibt nach wie vor Unsicherheiten, wie das Inklusionsgesetz zutreffend auszuführen ist.

Nach einem Gutachten des Essener Bildungsforschers Klaus Klemm werden in NRW 76 Millionen Euro für Umbaumaßnahmen und Barrierefreiheit benötigt, um den gemeinsamen Unterricht mit behinderten Schülern umsetzen zu können. 37 Millionen Euro sollen für zusätzliche Fachkräfte wie Sozialpädagogen ausgegeben werden.

Wer diese Kosten tragen muss, ist noch nicht klar. Auch wenn nach einem Kompromiss zwischen dem Land NRW und den Kommunen, das Land 2/3 der Kosten zu tragen bereit ist, werden die Städte und Gemeinden das verbleibende 1/3 tragen müssen. Im vorliegenden Haushalt sind hierzu jedoch keinerlei Gelder eingestellt.

Am vergangenen Montag fand hierzu ein weiteres Spitzentreffen statt.

Nach einer Mitteilung des Städte- und Gemeindebundes vom 12.02.2014 findet am 17.02.2014 eine Sitzung des Gesamtvorstandes der kommunalen Spitzenverbände statt. Sollte das Land nicht bis dahin bereit sein, die gesamten Kosten zu übernehmen, empfiehlt der Städte- und Gemeindebund NRW seinen Mitgliedsstädten und -gemeinden, die Konnexitätsrelevanz des Inklusionsprozesses vom Verfassungsgerichtshof in Münster klären zu lassen. Was nichts anderes heißt wie: „Wer die Musik bestellt, der muss sie auch bezahlen“.

## **Sportstätten:**

Die Bereitstellung weiterer 300.000 € für die Errichtung eines „reinen“ Kunstrasenplatzes in Bruchhausen lehnen wir ab. Ich möchte hier nicht noch einmal alle Nachteile eines Kunstrasenplatzes aufzählen. Das habe ich bereits in meiner vergangenen Haushaltsrede erledigt.

Wir beantragen, vor Bereitstellung des Zuschusses in diesem Haushaltsjahr, eine intensive und vorbehaltlose Beratung und Prüfung u. a. zu folgenden Punkten:

- a) ist auf Grund der demografischen Entwicklung und der Zusammenschlüsse der Vereine zu immer mehr Spielgemeinschaften und immer weniger Spielbetrieb ein weiterer Kunstrasenplatz überhaupt erforderlich?
- b) Unter Hinzuziehung eines Herstellers von Hybridrasenplätzen ist unter anderem zu erörtern: Könnte ein „Hybridkunstrasenplatz“ auch hier im Hochsauerland eine Alternative sein?

Lt. Herstellerangaben besitzt ein „Hybridkunstrasenplatz“ fast die gleichen Eigenschaften wie ein reiner Kunstrasenplatz. Zusätzlich wäre ein Hybridkunstrasenplatz auf Grund seiner Beschaffenheit dazu in der Lage, als CO<sub>2</sub>-Speicher zu dienen. Außerdem besteht diese Art des Rasens lediglich zu 1/5 Anteil aus Kunstfasern.

Vor der Entscheidung über einen weiteren Zuschuss von 300.000 € beantragen wir, dass erst nach einer vorbehaltlosen und ernsthaften Prüfung, in einer weiteren Beratung in diesem Gremium, über die endgültige Bezuschussung entschieden wird.

## **Ärztliche Versorgung:**

Immer mehr unserer Allgemeinmediziner erreichen in den kommenden Jahren ein Alter, in dem sie nicht mehr unbedingt ihrer Tätigkeit als Arzt nachgehen müssen. Nachwuchs ist leider nicht in Sicht. Wir müssen auf kommunaler Ebene dafür sorgen, dass junge Ärzte gerne eine Arztpraxis hier in unserem Ort übernehmen, damit die ärztliche Versorgung auch in Zukunft vor Ort gesichert ist. Hierzu gehört eine attraktive Stadt auf allen Ebenen für „alle Generationen“.

## **Bauen; Stadtentwicklung**

Es gilt das gesprochene Wort

Für die Attraktivität des Wohnens ist die Erhaltung der Infrastruktur unerlässlich.

Unsere Straßen sind mittlerweile teilweise in einem äußerst maroden Zustand. Die in dem Investitionsplan aufgeführten Straßen bedürfen dringend der Erneuerung bzw. Restaurierung. Hierfür sind insgesamt 1,18 Mio. € eingestellt. Bei jeder einzelnen Maßnahme ist jedoch Fingerspitzengefühl gefragt. Wir müssen Rücksicht darauf nehmen, dass gerade an diesen Straßen viele ältere Menschen leben, die nicht mal eben ein paar Tausend Euro an KAG-Beiträgen zahlen können. Wir müssen aufpassen, dass wir diese Personen nicht „überbelasten“! Der Hinweis auf die Möglichkeit einer Kreditaufnahme oder auch die Möglichkeit einer Stundung, ist mit Sicht auf eine einigermaßen ausreichende Altersversorgung auch nicht unbedingt eine Alternative.

Der weitere Ausbau des Radwegenetzes findet unsere volle Zustimmung. Er dient der Naherholung unserer Bürgerinnen und Bürger und der Ausweitung des Tourismus in unserer Region.

### **Zentrenkonzept/strategische Entwicklung**

Wie bereits oben erwähnt, gehören zu einer lebenswerten, für alle Generationen attraktiven Stadt, auch Investitionen in die Zukunft.

Das gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Olsberg entwickelte Strategiekonzept wird nach und nach umgesetzt, wobei u. a. die Verkehrssituation insbesondere an der „Kreuzung K15/Bahnhofstraße“ und am „Cafè Deimel“ nach wie vor innerhalb der Bevölkerung zu Unmut führt.

Ein weiterer Schritt soll jetzt in 2014 unter dem Einsatz von 350.000 € für einen „Mehrgenerationenspielplatz“ im Bereich des Aqua Olsberg getan werden.

Dieser Vorschlag hört sich zwar vor dem Hintergrund der Konsolidierungsmaßnahme „Aufgabe von Kinderspielplätzen“ etwas merkwürdig an. Aber lassen wir uns mal überraschen und uns die Planungen hierzu vorstellen.

Seltsam ist auch, dass Im Rahmen der Suche nach einem Platz für Freizeitmöglichkeiten für unsere Jugendlichen, dieser Platz u. a. auf Grund nicht hinzunehmender Lärmbelastungen abgelehnt wurde.

Gelten hier etwa andere Maßstäbe oder gehören die Jugendlichen nicht zu den künftigen Nutznießern eines solchen Platzes?

### **Zum Klimawandel:**

Die zweite große Herausforderung neben dem demografischen Wandel ist der Klimawandel mit seinen verheerenden Folgen. Dem müssen wir uns auch auf lokaler Ebene stellen. Dies habe ich auch schon des Öfteren hier gefordert.

Nach dem verheerenden Reaktorunglück in Fukushima, gibt es einen breiten gesamtgesellschaftlichen Konsens zur Energiewende. Sie ist unumstritten notwendig! Wir haben alle mittlerweile einen recht hohen Lebensstandard und nur wenige sind dazu bereit, ihren Energiebedarf in großem Maße zu reduzieren.

Windenergie ist eine, wenn auch nicht die einzige Antwort auf die Herausforderungen zur Energiewende. Windenergie ist effizient; sauber und revidierbar, im Gegensatz zur Atomenergie.

Der Gesetzgeber qualifiziert Windenergieanlagen als privilegierte Bauvorhaben in Außenbereichen; dem haben wir uns zu stellen. Um die Gestaltungsmöglichkeiten nicht aus den Händen zu geben, wurde in der Ratssitzung am 17.10.2013 die Aufstellung eines sachlichen Teilflächennutzungsplanes Windenergie der Stadt Olsberg mehrheitlich beschlossen.

Es geht nun darum, im größtmöglichen Einklang mit den Menschen, die hiervon betroffen sind, die Planungen entsprechend zu gestalten. Das wird uns auch in Zukunft noch viel Zeit und Kraft kosten. Ich hätte mir eine breite Unterstützung aus der Bevölkerung gewünscht. Leider ist dies offenbar nicht gelungen.

Ich hätte mir ebenfalls gewünscht, dass es nur ein einziges Mal möglich gewesen wäre, Windkraftgegner und Befürworter in einer Podiumsdiskussion entsprechend zu Wort kommen zu lassen. Wir hatten hierzu die Möglichkeit bei einer Veranstaltung im Sommer letzten Jahres im I.D.E.E. Olsberg geboten. Genutzt wurde dies leider nicht.

Wir kommen nicht weiter mit der Einstellung nach dem St. Florians-Prinzip „Windkraft ja- aber nicht vor meiner Haustür“, nicht mit gegenseitigen Anschuldigungen und Vorwürfen. Ich hoffe und wünsche

mir, dass über kurz oder lang dieses Stadium überwunden wird und dass jeder die Notwendigkeit erkennt, gemeinsam die Energiewende voranzutreiben.

Es hilft auch nicht, auf „Herrn Gabriel“ und „Frau Kraft“ zu hoffen, die gerade dabei sind, die Energiewende auszubremsen und dem CO<sub>2</sub>-Killer Nummer eins, der Braunkohle, zu weiterer ungewollter Renaissance zu verhelfen. Es glaubt doch hier im Saal wohl niemand ernsthaft, dass die Strompreise sinken werden.

Wie hoffentlich jeder hier in den vergangenen Tagen in der örtlichen Presse gelesen hat, steht die Stadt Olsberg, was regenerative Energieerzeugung angeht, auf dem letzten Platz im Altkreis Brilon und auch einem der letzten Plätze im Hochsauerlandkreis. Lediglich im Bereich der Energieerzeugung durch Wasserkraft, haben wir auf Grund unserer geografischen Lage an der Ruhr, einen Vorsprung gegenüber den anderen Gemeinden im Altkreis.

In einer meiner letzten Haushaltsreden habe ich gesagt, dass wir aufpassen müssen, dass uns die anderen umliegenden Gemeinden auf dem Weg zu den erneuerbaren Energien abhängen könnten. Ich habe jedoch den Eindruck, dass dies längst geschehen ist und ich befürchte, dass dies auch auf Grund der „nicht vorhandenen Akzeptanz der Bevölkerung und keiner eindeutigen Positionierung der beiden großen Fraktionen, hinsichtlich der geplanten Windkraftwerke“, in naher Zukunft so bleiben wird.

Die im Rahmen der letzten Sitzung des Ausschusses „Ordnung, Umwelt und Verkehr“ angedeutete Einstellung eines Klimamanagers, die bereits mehrmals von uns gefordert wurde, zuletzt in meiner Haushaltsrede 2012, findet unsere volle Unterstützung. Kommt aber leider einige Jahre zu spät.

Ein guter Ansatz hin zu „Klimaschutzmaßnahmen“ für unsere Gemeinde, ist das Klimaschutzkonzept des HSK. Wichtig ist jedoch, dass diesen Gedanken auch endlich Taten folgen, damit wir das Tabellenende verlassen. Um in der Fußballersprache zu bleiben: „Für die Champions-League wird's wahrscheinlich nicht reichen, dafür sind wir mit unseren Maßnahmen zu spät dran. Ziel sollte es aber sein, einen gesicherten Mittelfeldplatz zu erlangen“.

**Ehrenamt:**

Unsere Vereine und alle ehrenamtlich Tätigen in Caritas oder Feuerwehr, um nur ein paar zu nennen, leisten eine unschätzbare wertvolle Arbeit für die Dörfer und unsere Stadt. Sie müssen hierbei weiterhin tatkräftig und im finanziell machbaren Rahmen unterstützt werden.

**Aktion Stolpersteine:**

Äußerst erfreulich ist die schnelle Umsetzung des von unserer Fraktion eingebrachten Antrags „Aktion Stolpersteine“. Diese Aktion erfreut sich eines regen Interesses nicht nur in unserer Gemeinde. Für die bisher geleistete Arbeit aller Beteiligten, ein ganz herzliches Dankeschön.

**Soziales:**

Die im Koalitionsvertrag in Aussicht gestellten Entlastungen bei den Sozialausgaben sind ein gutes Signal für die Zukunft und würden für spürbare Entlastung der kommunalen Haushalte sorgen.

Der Ansatz für die Flüchtlingshilfen wird nach allen Prognosen, auf Grund der politischen Situation in den afrikanischen und osteuropäischen Ländern, nicht ausreichen. Bei Aufstellung des Haushaltes im Herbst des vergangenen Jahres war diese Tatsache bekannt. Der Konflikt in Syrien war ebenso nicht neu, wie die Flüchtlingskatastrophe der Menschen vor Lampedusa. Wie man hier auf die Idee kommt, die Mittel für Flüchtlingshilfe für die Zukunft geringer anzusetzen wie im Jahr 2013, ist mir ein Rätsel. Hier ist ein höherer Ansatz dringend erforderlich.

**Fazit:**

Wenn auch, insbesondere hinsichtlich der Klimaschutzmaßnahmen, noch einiges getan werden muss, kommen wir zu folgender Entscheidung:

Auf Grund doch einiger Ansätze, die unsere langjährigen Forderungen, wie z. B. der Einbau des BHKW; die sukzessive Umrüstung von Beleuchtungen mit LED Leuchtmitteln; die beabsichtigte Installation eines Klimamanagers oder auch der weitere Ausbau von Radwegen umsetzen, stimmen wir dem Haushalt und dem Stellenplan, vorbehaltlich

der Annahme unseres obigen Antrags zur Errichtung des Kunstrasenplatzes in Bruchhausen, zu.

Aus aktuellem Anlass zum Schluss noch eine kurze Bemerkung:

Zum Klimaschutz gehört auch der Schutz unserer Bäume!

Einige im Stadtgebiet Olsberg in den Vorjahren und auch bereits offensichtlich in diesem Jahr durchgeführte Maßnahmen und Aktionen lassen doch erheblich an der Ernsthaftigkeit des Umgangs mit unserer Natur zweifeln. Dies zeigt auch der jüngste Vorfall in Wiemeringhausen.

Es ist an der Zeit, dass wir uns noch einmal ernsthaft mit dem Schutz unserer Bäume auseinandersetzen.

Hierzu noch ein kurzes Zitat von Mr. John Muir;

„Gott hat sich um diese Bäume gekümmert, sie vor Trockenheit, Krankheit, Lawinen, tausenden von Gewittern und Überschwemmungen geschützt. Aber er kann sie nicht vor Idioten schützen!“

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.